

Faschings-Büttenpredigt 2025 – „Kirche und die vermaledeite Lust“

Pfr. Dr. André Golob

Ich grüße alle die zur Faschings-Messe sind gekommen,
die ganz Normalen und die Frommen,

die noch Müden und die ganz Wachen,
die ziemlich Starken und die Schwachen.

Ich grüß die Kränklichen und die Gesunden,
die furchtbar Dünnen und die Runden.

Kurz: Niemand ist hier ausgenommen,
in unsrer Kirch´ sind alle stets willkommen.

Am Faschingssonntag - es ist schon fast Pflicht -,
kommt die Predigt als Gedicht.

Heut haben wir ein heikles Thema, das ist mir bewusst.
Denn es geht um die vermaledeite Lust.

Ein Thema, das doch sehr komplex,
ist und bleibt nun mal der Sex.

In vielen Kirchenkreisen nicht beliebt,
weil er dem Menschen Lust und Wonne gibt.

Und weil die Kirche andere Wünsche hat,
findet dies´ Thema selten statt.

Doch heute wollen wir es wagen,
das Buch der Lüste aufzuschlagen.

Denn Alt-Katholiken sind nicht verklemmt.
Aufgeschlossen sind wir und nicht gehemmt.

Doch ist die Lust für Dich tabu,
dann halt Dir jetzt die Ohren zu!

In Freising war´n wir letztes Jahr,
bei einer Ausstellung – unvergleichbar.

Dort ging es um Religion und um die Lust.
Wir sahen dort manch Nackedeis, manch pralle Brust,

heiße Schenkel frommer Weiber,
Adoniskörper, Alabasterleiber.

Entlarvt wurde dabei die kirchliche Moral,
die doppelbödig war, total.

Ein Blick in die Geschichte zeigt,
was man von offizieller Seite gern verschweigt.

Mit harter Rute wurde die Lust verdammt,
da sie direkt von Satan stammt.

Ganze Regionen des Körpers wurden geschmäht
kirchlicherseits erklärt, zur Obzönität.

Schweinisch, triebhaft ist die Kopulation,
Teufelszeug in Perfektion.

Deshalb, im Mittelalter dann, erdachte man
Beischlafhemden für Frau und Mann.

Zum Zugang der entscheidenden Organe,
hatten diese Hemden Löcher - erste Sahne!

Wie stöhnende Gespenster aufgemacht,
begegneten sich die Gatten in der Nacht.

Hauptsache niemand sah,
was da untenrum geschah.

So überholte man den Islam,
denn die Burka trug hier auch der Mann.

Solch Schlüpfrigkeiten erregten die Gemüter
bei manch Klosterbrüdern und obersten Sittenhütern.

Und um des Lustgewinnes wegen,
nicht selber Hand anzulegen,

griff man zur Peitsche und zur Rute.
Nach Flagellieren war´s ihnen zumute.

Was heute „fifty shades of grey“,
war gang und gäbe in der Abtei.

Selbst Hand anzulegen kann recht entzücken,
dabei in feuchte Fantasien zu entrücken.

In der Pubertät ist das voll normal,
doch katastrophal für die Moral.

Autoerotik ist vom Satan - schmutzig, widerlich und arg
und es zerstört das Rückenmark.

Dem Pubertier wird angst und bange,
Angstschweiß tropft ihm herab die Wange.

Zur Not fesselt man ihn an das Bett -
Handschellen, Keuschheitsgürtel und Korsett.

Die Absicht dahinter, die ist klar,
ist jedoch höchst weltfremd und auch bizarr.

Man dachte, der Mann pflanzt ein im Leib der Frau
den kompletten Nachwuchs - den kompletten Menschen, ja genau.

Die Frau allein ist nur Gefäß,
an der Zeugung nicht beteiligt – kirchengemäß.

So gesehen ist Onanieren Mord.
Oje - schnell weg zu einem anderen Ort.

Trotzdem - der Markt der Lust kennt keine Grenzen,
befriedigt alle Appetenzen.

Ob nebenan, in nachbarlichen Sex-Shop,
oder zuhause vor dem Laptop,

in schummrigen Schmuddelfilmkabinen,
auf feuchten Seiten von Hochglanzmagazinen,

Fetisch, Sodomie und Co.,
Fesselspiele, Highheels, Swingerparties sowieso,

Gummi, Leder, Vibratoren,
hinterlassen rote Ohren.

Es ist unglaublich, was die Leute alles machen,
um sexuell mobilzumachen.

Denn erstens ist der Schund und Schmutz auch ein Pläsier.
Zweitens: Was kann der Verbraucher denn dafür?

Drittens kann man obendrein,
viertens es tun, und dann bereuen.

Und man bekennt: Das will ich nun
auch ganz bestimmt nie wieder tun.

Hurra, die Beichte macht uns wieder rein.
Heute ein Büßer, morgen schon wieder ein geiles Ferkellein.

Doch den meisten ist Moral in dieser Hinsicht einerlei.
Hinweg mit der religiösen Besserwisserei!

Häufen an in enormer Fülle
an der Verderbnis schlimmster Gülle.

Doch was Pornographen ist ein Pläsier,
ruft bei anderen, Brechreize herfür.

Drum empfiehlt die Kirch´ in höchsten Tönen,
der Enthaltbarkeit zu frönen.

Keuschheit, Zölibat und auch Askese,
loben Fromme, lobt man in der Katechese.

Doch aufgepasst: der Zölibat
hier nicht seine Gründe hat.

Seis drum, von vielen, die im Zölibat gefangen,
wird er meistens oft umgangen.

Denn Liebe, Erotik und Zärtlichkeit,
auch die Zölibatären sehr erfreut.

Doch bleibt man meistens ehelos,
trotz des heiklen Normverstoß´.

Unmoralisch ist indessen, wer im Fall der Fälle,
Alimente zahlen lässt, von Kirchenstelle.

Und nur wenn Frau und Kinder sind verschwiegen,
tun sie Unterstützung kriegen.

So widerlich kann Kirche sein,
bricht in das Glück von Menschen ein.

Ein anderes zum Thema Fleischeslust,
ein weiterer kirchlicher Niveauverlust,

betrifft die Queeren, Transen und andere Sexuelle,
hart diskriminiert von multireligiöser Stelle.

Es überrascht, dass der Jude, der Moslem und der Christ
diesbezüglich einer Meinung ist.

Vereint in Sorge um den Sieg der Sünde,
entstehen ungeahnte Bünde.

Vereint in heiligem Schwulenhass,
macht Religion doch viel mehr Spaß.

Weil bekanntlich die Transen und auch Schwulen
sich in Sodom und Gomorrha suhlen,

gehören die auf alle Fälle,
erst aufgehängt, dann in die Hölle.

Manchmal ist´s zum Atemrauben,
was manche Islamisten glauben.

In Berlin beklagte eine Muslima,
dort das warm und schwuchtelige Klima.

Und sie irritierte die Bevölkerung doch sehr,
dass man von Schweinefleischverzehr,

nach näher nicht benannten Fällen,
mutiert zum Homosexuellen.

Weil schwul und Schwein, ja beides schmutzig,
dies Argument macht mehr als stutzig.

Toxisch wirkt das Fleisch der Sau,
das wissen einige genau.

So zieht man Sexualität und Liebe in den Dreck
und nimmt den Menschen ihre Würde weg.

Wo das geschieht im Namen von Gott,
ist Religion tot, nichts mehr als Schrott.

Doch was ist denn nun mit Sex und körperlicher Liebe?
Sind das nicht mehr als finstre Triebe?

Die Psychologie hat früh erkannt:
Sexualität gehört zum menschlichen Naturzustand.

Zu kultivieren und pflegen gilt es sie,
vom Schmutz zu befreien und von der Perfidie,

herauszuholen aus den dunklen Ecken
und schmutzigen Verstecken.

Denn freiwillig und zum gegenseitigen Lustgewinn,
ist sie keinesfalls verwerflich oder schlimm,

vor allem, wenn sie aus wahrer Liebe sich ergibt,
in keinsten Weise selbstverliebt,

wenn Mitgefühl und Zärtlichkeit sie im Auge hat,
braucht sie kein prüdes Feigenblatt.

Gottesgeschenk, Segen und wohlgefälliger Akt,
ist solch liebevoll und inniger Körperkontakt.

Denn Wertschätzung und Liebe heiligen alle Sachen,
die Menschen miteinander machen.

Das lehrte uns unser Herr Jesus Christ,
dass Liebe das Entscheidende ist.

Gott schenkte uns das Leben, die Liebe und die Lust,
gegen Einsamkeit, mangelnde Wärme und den Frust.

Nicht nur im Geiste können wir uns lieben,
auch Körperlichkeit wird da großgeschrieben.

Wie sollten sich Menschen sonst auch vermehren,
würde man an Sexualität sich stören.

Und auch die reine Freude am eigenen körperlichen Lustgewinn,
tut keinem weh, ist natürlich und nicht schlimm.

Wir Alt-Katholiken sind da aufgeklärt und rational,
verurteilen Homophobie, Intoleranz und doppelte Moral.

Spiralen, Pillen und Kondome werden toleriert,
zum Schutz vor Viren und auch zur Familienplanung voll akzeptiert.

Wir schwingen nicht den moralischen Hammer.
Wie wir auch nicht segnen Panzer, Raketen oder `ne Waffenkammer.

Nicht den Teufel zwischen den Schenkeln gilt es zu besiegen,
denn das eigentliche Leid der Welt, wird zu oft totgeschwiegen.

War es den Kirchen und Religionen früher `ne Mission,
unter Bettdecken zu schielen, ohne Diskretion,

so gilt es langsam umzudenken,
den wahren Probleme Achtsamkeit zu schenken.

Denn wahre Religion ist mehr als bloße Sexmoral.
Sie ist mehrdimensional und liberal.

Mal nicht zu schaun auf die vermaledeite Lust,
das wär´ kein allzu üppiger Verlust.

In diesem Sinne, in diesem kirchlich-karnevalistischen Rahmen,
komm ich zum Ende nun – Alaaf, Helau, und das heißt Amen.